

„Ganderkesee wird Problem bekommen“

ENTWICKLUNGSACHSE Kroll sagt Domino-Effekt voraus – Einigung mit Delmenhorst empfohlen

Mit dem „Planfall 11“ werde Ganderkesee ein Verkehrs-Moloch bezeichnet, warnt Uwe Kroll. Auch der Ortskern sei stark betroffen.

VON KARSTEN KOLLOGE

GANDERKESEE – „Ganderkesee wird ein Problem bekommen.“ – Das steht für Uwe Kroll, Sprecher der IG Südvariante, fest. Es sei nicht nur absehbar, sondern auch schon nachzulesen, was nach dem Bau der B 212neu (Harrenhausen bis Stadtgrenze Bremen) folgen solle: die Westumgehung für Delmenhorst, von ihren Befürwortern „entwöhnend“, „Entwicklungsachse“ getauft. Für Kroll steht mit ihr das Mehr an Verkehr in Ganderkesee nicht wolle, aber müsse handeln – und zwar zetteln.

Ausgangspunkt für Krolls Überlegungen ist der jetzt öffentlich zugänglich gemachte Schlussbericht zur Verkehrswirtschaftlichen Untersuchung für die Region Delmenhorst, die vom Bundesverkehrsministerium in Auftrag gegeben worden war. Die Untersuchung empfiehlt für fünfjährige Planungsentscheidungen den „Planfall 11“ –

und damit auch die „Entwicklungsachse“. Kroll räumte ein, dass formal argumentiert werde, die Entscheidung für die B 212neu-Südvariante habe mit der Entscheidung für die Achse nichts zu tun. Doch: „Ein Schein, wer Böses dabei denkt.“

Was da von Seiten der Landesbehörde für Straßenbau und Verkehr auf Ganderkesee/Delmenhorst zukommen werde, sei absehbar. „Domino-Effekt“ nennt Kroll das. Erster Stein: die B 212neu/Südvariante, hier ist das Raumordnungsverfahren bereits gelaufen. Die Südvariante werde Delmenhorst extrem mehr Durchgangsverkehr beschieren, wodurch der zweite Stein falle: Delmenhorst bewerkstelligt verkehrlenkende Maßnahmen mit dem Ziel, den Durchgangsverkehr zu verringern. Weil aber kein Ventil da sei für eine wirklich entlastende Wirkung.

fällt Stein drei: der Bund baut die „Entwicklungsachse“ über Ganderkeseer Gebiet.

Alle drei Steine zusammen, so Kroll, bilden den „Planfall 11“. Will heißen: Die Verkehrswirtschaftliche Untersuchung empfiehlt die Kombination B 212neu/Südvariante plus Verkehrslenkung in Delmenhorst plus „Entwicklungsachse“.

Wenn Ganderkesee und Delmenhorst dieses Szenario und seine Folgen (siehe Kasten) verhindern wollen, müssten sie „ein Konzept entwickeln, das beide akzeptieren könnten“, ist sich der IG-Sprecher sicher. „Wenn sie sich nicht einigen,

kann man den einen gegen den anderen ausspielen.“ Wichtig sei, „jetzt“ zu handeln – denn „wenn die B 212neu da ist, ist der Domino-Effekt in Gang gesetzt.“

Wenn es eine gemeinsame Position gebe, dann sollten Ganderkesee/Delmenhorst diese direkt beim Bundesverkehrsministerium vortragen, rät Kroll. Warum? „Um den Einfluss der Landesbehörde für Straßenbau und Verkehr auszuschließen“.

→ @ Mehr Infos:
www.IGB212neu.de



FAHRZEUGZAHLEN TEILS VERDOPPELT

Der „Planfall 11“ werde in Ganderkesee sowohl geringe entlastende als auch stark belastende Wirkungen haben, sagte Kroll. Seine Zahlen seien aus der jetzt veröffentlichten Untersuchung entnommen.

Mehr Verkehr ist danach auf der Mühlenstraße zu erwarten. Laut Analyse 2005 waren hier 6200 Fahrzeuge pro Tag unterwegs, für 2025 werden (beim Planfall 11) 9600 erwartet. Große Steigerungen seien auch auf weiteren Straßen im Ortskern zu erwarten, hierfür lägen keine Zahlen vor. Noch gravierender sind die Steigerungen für Abschnitte der Schierbroker Straße (von 6100 auf 11 900) oder für die Almsloher Straße (von 6400 auf 12 900).

Entlastungen seien in Bookholzberg zu erwarten (Ortsmitte: von 10 000 auf 8500).

Befürchtet den „Planfall 11“ samt Entwicklungsachse und zeigt Folgen für das Straßennetz von Ganderkesee auf: Uwe Kroll.

BILD: KOLLOGE

MWZ
Banks/Mex
15/209